

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel für von der Sozialhilfe ausgeschlossene Asylsuchende und Sans-Papiers

Jahresbericht 2015



Das Zvieri in Zahlen

Der Zvieri-Treffpunkt war im Jahr 2015 an 50 Mittwochnachmittagen geöffnet. Wir zählten insgesamt 609 (2014: 1080) Besuche von Erwachsenen und 56 (2014: 83) Besuche von Kindern. Das sind weniger Personen als in den Vorjahren. Sie kommen aus den Zentren in Gampelen, Reconvilier, Tramelan, Büren und aus Biel. Zwei der zehn freiwilligen Mitarbeitenden rüsten jeweils das Zvieri, bewirten die Gäste und

stehen für Gespräche zur Verfügung. Seit November gibt auch eine Freiwillige die Entschädigungen für die Tickets ab.

Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers führte an 21 Nachmittagen 153 (2014: 248) Beratungen durch und zusätzlich 163 Folgeberatungen in Bern. Eine Beraterin und zwei Freiwillige sind dafür zuständig.

Die bewährten Austauschsitzen mit Police Bern fanden wiederum zweimal statt. Im Weiteren nahmen die am Zvieri mitengagierten Beratungsstellen an zwei Treffen von sozialen Organisationen in Biel teil. Dieser Austausch mit u. a. Multi-mondo, der Gassenküche, dem Sleep'In, der Autonomen Schule erleichtern die praktische Arbeit. Ein Gespräch fand auch mit Tamara Iskra, der Integrationsbeauftragten der Stadt Biel statt.

Die Begleitgruppe traf sich zu drei Sitzungen. Sie besprach Veränderungen und wie das Zvieri-Projekt darauf reagieren soll, half bei der Vernetzung und sorgte für die benötigten Finanzen. Liliane Gujer verabschiedete sich, wir danken ihr herzlich für ihre grosse Mithilfe. Dafür stiessen neue Mitglieder zur Gruppe.

Ablauf eines Zvieri Nachmittages

Es ist 13.30, als ich beim Büro an der Dufourstrasse 65 ankomme. Mohamed ist bereits da und wartet vor der verschlossenen Tür. Er hilft an ca. zwei Mittwochnachmittagen pro Monat als Freiwilliger mit. Wir gehen ins Büro und es beginnt ein hektisches Treiben. Die Lebensmittel, die von der Schweizer Tafel geliefert wurden und die wir gratis abgeben können, müssen sortiert werden. Ich konzentriere mich als Erstes mit Mohamed auf die Vorbereitung des Zvieris. Meine Arbeitskollegin Sylvia, die in der Zwischenzeit auch angekommen ist, übernimmt das Sortieren der Lebensmittel.

Ich stelle mit Mohamed das Material zusammen, das wir für das Zvieri brauchen, und gehe mit ihm zur Kirche der Heilsarmee auf der gegenüberliegenden Strassenseite, wo das Zvieri stattfindet. Der Pfarrer der Heilsarmee hat die Tische und Stühle bereits hingestellt und so können wir direkt mit dem Auftischen und Pizza backen beginnen. Ich lasse Mohamed mit Claudia, die nun auch angekommen ist, alleine und helfe beim Sortieren der Lebensmittel.

Um 14.00 öffnet das Zvieri. Die meisten Besucher nutzen zuerst die Lebensmittel-

ausgabe und fragen nach, ob an diesem Tag Beratungen stattfinden. Danach begeben sie sich auf die andere Strassenseite zum gemütlichen Teil des Zvieris, wo auch die Kosten für das Billett zurückerstattet werden. Die Rückerstattung der Billetts ist mir zugefallen. Somit habe ich das Vorrecht, mit den Leuten zusammensitzen, mit ihnen Kaffee zu trinken und – so gut wie es halt geht – zu diskutieren. Es ist sehr spannend, den Leuten zuzuhören, wie sie über ihre Länder sprechen, ihre politischen Ansichten erläutern, über Glaubensfragen diskutieren, und zu erfahren, wie sie unsere Gesellschaft wahrnehmen. Aber es gibt auch Momente, die schwer sind: Eine Frau aus Afrika weint leise vor sich hin, weil sie die Hoffnungslosigkeit ihrer Situation kaum mehr ertragen kann. Diese Hoffnungslosigkeit mit auszuhalten ist herausfordernd. Aber genau das soll das Zvieri sein. Ein Ort, an dem sich die Besucher willkommen fühlen und Freud und Leid mit uns teilen dürfen.

Monika Gerber

Aus der Beratung

Die Beratenden der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers führten 153 Beratungen während den Beratungszeiten am Zvieri-Treff durch. Die Beratungen im Jahr 2015 standen nach wie vor im Zeichen der Veränderungen. So hat die Anzahl der Beratungen an den Mittwochnachmittagen gegenüber dem Vorjahr nochmals abgenommen. Hingegen sind aus den Fragen und Anliegen in vielen Fällen anspruchsvolle und komplexe Nachfolgearbeiten entstanden. So weist unsere Statistik 163 Folgeberatungen in Bern aus, die Ratsuchende aus Biel und Umgebung betreffen.

Ein solches Anliegen ist beispielsweise eine Beratung in Sachen Eheschliessung. Für Sans-Papiers ist das Ehevorbereitungsverfahren mit grossen Hürden verbunden und nach der ersten Beratung folgen in den allermeisten Fällen weitere Gesprä-

che und das Verfassen von Rechtsschriften, manchmal auch Begleitungen zu den Behörden. So beispielsweise bei Celeste, welche zu Beginn des Jahres mit ihrem Verlobten zur Beratung gekommen ist. In einem ersten Gespräch erklärten wir ihnen das Vorgehen beim Ehevorbereitungsverfahren und wiesen auf die Schwierigkeiten hin, welche auf das Paar zukommen werden.

Celeste & Benz – Paartanz über glühende Kohlen

Celeste gehört zu denjenigen Ratsuchenden, welche vor Jahren in einem Schlauchboot den gefährlichen Weg über das Mittelmeer genommen hatte und sich seither unter schwierigsten Lebensbedingungen eine neue Existenz aufgebaut hat. Regelmässig ist sie zu den Beratungsnachmittagen erschienen und hat uns über die Zeit hinweg immer mehr aus ihrem Leben erzählt. Zu Beginn des Jahres lernten wir dann auch ihren Verlobten Benz kennen, als das Paar gemeinsam den Beratungsnachmittag besuchte und uns stolz mitteilte, dass sie nun ihre Liebe offiziell leben wollen und sich zur Heirat entschlossen haben. Die grosse Frage lautete: wie machen wir das mit dem unregelmässigen Aufenthaltsstatus von Celeste?

Die Heirat für Menschen ohne geregelten Aufenthalt gleicht einem Tanz der Derwische über glühende Kohle. Für die Eheschliessung muss der Aufenthalt geregelt werden. Hierfür muss bei der zuständigen Migrationsbehörde ein Gesuch um Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Ehevorbereitungsverfahren gestellt werden. Für Celeste hiess dies, dass sie gegenüber den Behörden ihre Identität offenlegen musste, was nach jahrelangem Leben in der Klandestinität einen grossen Schritt bedeutete. Wir diskutierten die Situation eingehend und besprachen, ob in ihrem Fall ein solches Gesuch um Kurzaufenthaltsbewilligung gutgeheissen werden kann. Nach ausführlichen Gesprächen kamen wir zum Schluss, dass es schwierig wird und wir keine Garantie geben können. Celeste

und Benz nahmen diese Einschätzung zur Kenntnis: „Wir möchten das Gesuch stellen, das wird schon gut kommen“, lautete ihre Antwort. Damit begann ein monatelanges Bangen und Ausharren für das Paar, aber auch für uns Beratende.

Dokumente einreichen und das erste Gesuch stellen. Fragen beantworten und weitere Dokumente organisieren wie beispielsweise einen Betriebsregisterauszug. Weitere Fragen schriftlich beantworten und auf dem Zivilstandsamt einen Antrag für Fristverlängerung einreichen. Dann das Aufgebot, auf dem Polizeiposten für die Befragung vorbeizukommen. Stundenlange eingehende Befragung. Danach im Polizeiauto nach Bern chauffiert, um die Fingerabdrücke zu geben. Derweil flossen bei Benz Eimer von Angstschweiss, wird er sie wieder in die Arme schliessen können? Dann die ersehnte Rückkehr von Celeste mit der Nachricht, dass eine Busse für rechtswidrigen Aufenthalt folgen wird. Benz kümmerte dies herzlich wenig.

Kurz vor dem Jahreswechsel dann endlich die Antwort: Das Gesuch um Kurzaufenthaltsbewilligung wurde bewilligt! Wir erfuhren erst nach dem Jahreswechsel davon, als wir nach der Weihnachtspause am Montagmorgen die Mitteilungen auf unserem Anrufbeantworter abhörten und die uns bekannte Stimme von Celeste herzerweichend die Nachricht überbrachte und uns den grauen Montagmorgen vergessen liess. Denn solche „Happy Ends“ gehören nicht zu unserem täglichen Brot.

Jill Kauer

Meine ersten Erfahrungen in der Beratung von Sans-Papiers

Überschwänglich bedankt sich ein Nordafrikaner nach der Beratung bei uns nachdem wir ihm geholfen haben, dass er eine fällige Zahlung in mehreren Raten begleichen kann. Ein anderer verlässt die Beratung völlig enttäuscht, weil wir ihm klar machen mussten: „Wir können Ihnen beim besten Wille nicht helfen.“ Unsere

positiven Wünsche wirkten in diesem Moment fast zynisch auf die betroffene Person.

Das gehört zu den regelmässigen Erfahrungen in der Beratung. Den einen können wir manchmal ein wenig Hilfe anbieten. Oft sehen wir leider keine konkrete Möglichkeit um helfen zu können. Einzig das wohlwollende Zuhören und Dasein kann ein wenig entlastend wirken und auf diese Weise hilfreich sein. Nicht weiterhelfen zu können ist für uns ebenso belastend wie für die Hilfesuchenden. Ich bin Sozialarbeiter und war bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2010 in der reformierten Kirche in Biel im Bereich Jugendarbeit tätig. Mein Hobby ist, Filme mit Video zu drehen. Diese Tätigkeit ist kreativ, hat viel mit Technik zu tun und es ist nötig, viel Zeit vor dem Computer zu verbringen. Ich sah mich nach einer ergänzenden Tätigkeit um, bei der wieder mehr der Mensch im Zentrum ist. Als ich von Kordula Bertholet von den Beratungen für Sans-Papiers hörte, fand das sofort mein Interesse, denn Menschen aus anderen Kulturen mit ihren eigenen Lebensweisen und Mentalitäten haben mich immer wieder fasziniert.

Ich hospitierte an einigen Nachmittagen und habe mich dann mit Freude definitiv für diesen freiwilligen Einsatz verpflichtet.

Wir, Kordula Bertholet und ich, entschlossen uns, die Beratungen in Biel zu zweit durchzuführen. Für uns ist das weniger belastend, als alleine zu beraten und vier Augen und Ohren nehmen mehr Dinge wahr als zwei. Für die Betroffenen könnte das ja auch bedrohlich wirken. Sie nehmen es aber eher als besondere Wertschätzung wahr, wenn sich zwei Personen um sie mit ihren Fragen und Anliegen kümmern.

In den Gesprächen ist es wichtig, gut zuzuhören und mit allen Sinnen wahrzunehmen, was uns da alles entgegenkommt. Besonders weil sich oft alle beteiligten Gesprächspartner/innen in einer ihnen

fremden Sprache mit beschränktem Wortschatz verständigen müssen. Wir sind nicht immer sicher, ob wir wirklich alles richtig verstanden haben. Die meisten Gespräche erfolgen in französischer Sprache, gefolgt von Deutsch und Englisch.

Die regelmässigen Besprechungen mit Marianne Kilchenmann und Jill Kauer helfen uns, vieles besser zu verstehen und vermitteln uns viel Sachwissen, das uns während den Beratungsgesprächen hilft. Bei vielen Anliegen müssen wir den Betroffenen sagen, dass wir die Sachlage mit unseren „Chefinnen“ besprechen müssen und sie erst später Antwort erhalten, ob Hilfe möglich ist oder nicht. Manchmal können wir selber mit der Beratung weiterfahren. Oft ist die Sachlage derart kompliziert, dass eine längere Beratung durch Marianne Kilchenmann oder Jill Kauer in Bern nötig ist.

Auf jeden Fall freue ich mich auf die kommenden Beratungen mit den Menschen aus den unterschiedlichsten fremden Kulturen und besonders auf alle Begegnungen, bei denen wir durch Zuhören im Gespräch entlastend wirken oder auch kleine konkrete Hilfeleistungen anbieten können.

Hans Wüthrich

Finanzen und Dank

Die Vollkosten des Zvieri betrugen 2015 nur 61'440 statt den budgetierten 74'800 Franken. Hauptgrund für die geringeren Aufwendungen sind die Entschädigungen für die Tickets der Teilnehmenden. Nachdem in den letzten Jahren diese Kosten stark gestiegen waren, mussten wir diese Unterstützung etwas begrenzen, um die Kosten im Griff zu behalten. Da nun zusätzlich auch weniger Menschen das Zvieri besuchen, fielen hier 10'000 Franken weniger Entschädigungen an. Die Rechnung schliesst deshalb mit einem Überschuss ab. Die beiden Trägerorganisationen erbrachten wiederum Eigenleistungen, die in der Rechnung als Aufwand und Ertrag erscheinen.

Ich danke herzlich für die Beiträge

- der katholischen Kirchgemeinde Biel
- der reformierten Gesamtkirchgemeinde Biel
- aller Kirchgemeinden und Pfarreien der Region Biel, die das Zvieri mit Spenden und Kollekten berücksichtigten
- der Landeskirchen und der jüdischen Gemeinden des Kantons Bern, die das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende ermöglichen und dadurch auch einen Beitrag ans Zvieri
- aller privaten Spenderinnen und Spendern, darunter viele, die beim VBBS einzahlten und so auch die Beratungen dieser Stelle in Biel mitunterstützten.

Mein ganz grossen MERCI geht an alle Freiwilligen, an die Mitarbeitenden und an die Mitglieder der Begleitgruppe, die dieses Projekt durch ihren Einsatz, ihr Fachwissen, ihre Zeit und ihre Menschlichkeit prägen.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

Begleitgruppe Ende 2015

- Kordula Bertholet, Freiwillige in der Beratung
- Hans Wüthrich, Freiwilliger in der Beratung
- Monika Gerber, Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung der Heilsarmee Biel
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS)
- Barbara Heer, Arbeitskreis für Zeitfragen
- Elisabeth Kaufmann, Pieterlen, Synodalarätin Röm.-kath. Landeskirche, Vorstandsmitglied VBBS
- Charlotte Krebs, Fachstelle Soziales, katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Pascal Lerch, Sozialberatung der reformierten Kirchgemeinde Biel
- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS
- Anna Tanner, Biel
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Bévillard

Anhang

Rechnung 2015, Budget 2016/2017

Zvieri-Treffpunkt mit Beratung für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers, Biel

	Budget 2015		Rechnung 2015		Budget 2016/17	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Infrastruktur						
Untermiete, Nebenkosten, Benutzung Infrastruktur	1 800,00		1 800,00		1 800,00	
Material, diverses 2015=Diebstahl Laptop & Velohelm	200,00		429,00		200,00	
Freiwilligen						
Spesen, Weiterbildung	800,00		125,20		800,00	
Anerkennung, Geschenke	300,00		250,00		300,00	
Dienstleistungen						
Verpflegung	2 200,00		1 674,40		2 200,00	
Reisekosten	20 000,00		9 964,20		15 000,00	
Beratung (EL VBBS)	21 000,00		21 000,00		21 000,00	
Ergänzende materielle Nothilfe (EL VBBS)	18 000,00		14 000,00		14 000,00	
Erg.Nothilfe (SleepIn, Gassenküche, Occasionkleider)	2 000,00		197,40		600,00	
Lebensmittelabgabe (EL Passantenhilfe)	2 500,00	2 500,00	2 000,00	2 000,00	2 000,00	2 000,00
Projekt- und Freiwilligen-Begleitung						
Lohnanteil	6 000,00		6 000,00		6 000,00	
Beiträge						
Ref. Gesamtkirchgemeinde Biel		5 000,00		5 000,00		5 000,00
Röm.-kath. Kirche Biel		10 000,00		10 000,00		10 000,00
div. Spenden / Kollekten		5 000,00		5 173,85		5 000,00
KKF-Beitrag (Unterstützungsnetz für abgewiesene AS)		6 000,00		6 077,20		5 000,00
Beiträge durch Gesuche		5 000,00				
Beiträge durch Gesuche für Beratung, Nothilfe VBBS		39 000,00		35 000,00		35 000,00
Zins Depotkonto				99,85		
Total	74 800,00	72 500,00	57 440,20	63 350,90	63 900,00	62 000,00
Überschuss/Verlust		-2 300,00		5 910,70		-1 900,00

Stiftung Heilsarmee Schweiz, Depotkonto DJ 204288, Sans-Papiers "Zvieri-Treff"						
Jahresanfangskapital		19 510,40		19 510,40		25 421,10
Überschuss/Verlust	-2 300,00			5 910,70	-1 900,00	
Jahresendkapital		17 210,40		25 421,10		23 521,10

Legende:

EL: Eigenleistungen, als Aufwand und Ertrag verbucht

VBBS: Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers

Passantenhilfe: Sozialberatung Heilsarmee/Kirchliche Passantenhilfe

KKF: Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen